

Zeitschrift: Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen
Band: - (1986)

Artikel: Die Schillerlinde auf Dreiweihern wurde 80 Jahre alt
Autor: Amann, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948521>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

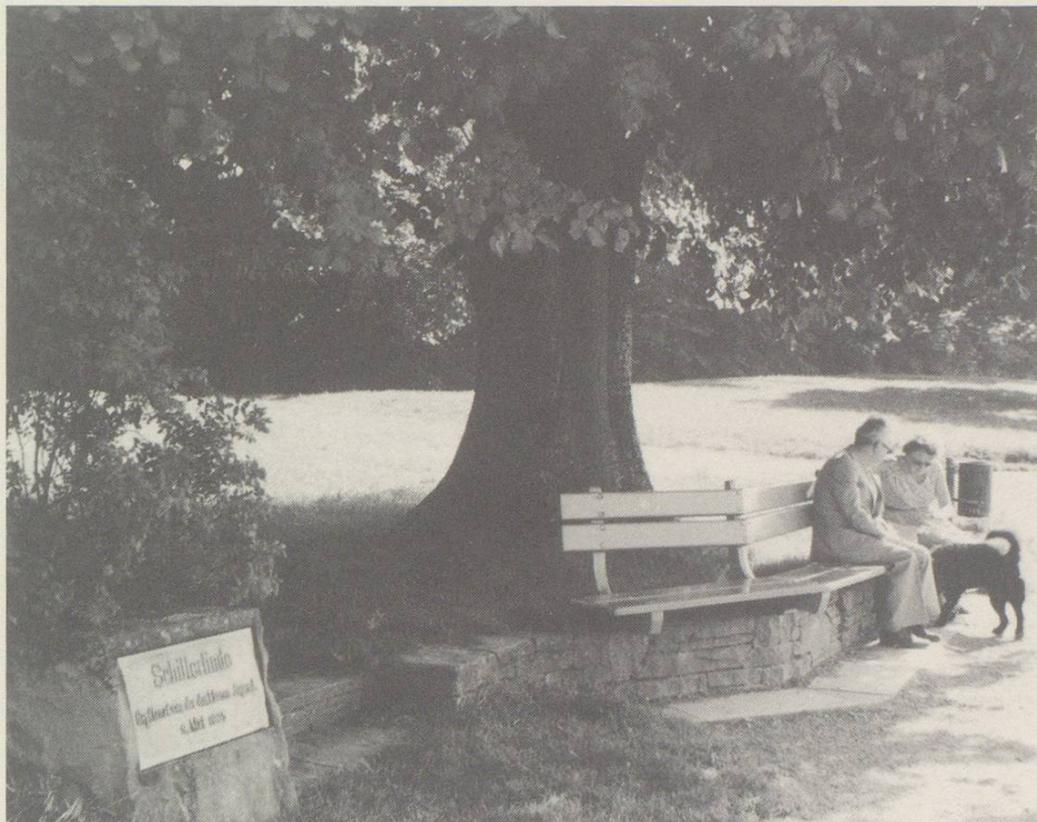
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schillerlinde auf Dreilindern wurde 80 Jahre alt



«Gepflanzt von der dankbaren Jugend, 9. Mai 1905»

1805 war Friedrich Schiller in Weimar gestorben. Aus Anlass des hundertsten Todestages sollte auf Dreilindern ein junger Lindenbaum gepflanzt werden. Zur Einstimmung kamen die Schülerinnen des Talhofs im Singsaal zusammen, um «in gehobener Rede, mit Gedichten und Liedern» den grossen Dichter zu feiern. Vorsteher Brassel würdigte Person, Leben und Werk des mit Goethe durch einen engen Briefkontakt verbundenen Dichtersfürsten. Schülerinnen deklamierten «Die Bürgschaft» und «Das Lied von der Glocke».

Nach Abschluss dieser Feierstunde versammelten sich die Talhöflerinnen auf dem Schulhausplatz, und unter aufgespannten Schirmen – es hatte inzwischen zu regnen begon-

nen – machten sie sich auf den Weg nach Dreilinden, allen voran der Herr Vorsteher im steifen Kragen. Auf halber Höhe begegneten ihnen Kantonsschüler, die Richtung Stadt marschierten. Einige riefen den Töchtern spöttisch zu: «Scho z'spot.»

Die Linde zu Ehren Schillers sollte am Wegrand beim Familienbad gepflanzt werden, an einem schönen Flecken mit Aussicht über Stadt und Bodensee. Von der Aussicht war am 9. Mai 1905 nichts zu sehen. Im strömenden Regen war der lange Zug vom Talhof her auf Dreilinden angekommen. Aber was sahen sie? Ein junges Bäumchen stand aufrecht da, ein Gärtner häufelte noch etwas Erde um den Stamm und legte dann Schaufel und Rechen beiseite. Vorsteher Brassel ging auf ihn zu, um zu erfahren wieso und warum. Es tue ihm leid, sagte der Gärtner, aber die Kantonsschüler wären bereits vor einer Stunde hier gewesen, und als man gesehen habe, dass sich das Wetter verschlechterte, habe man die Linde eben gepflanzt. Bei diesem Regenwetter habe man mit der Ankunft der Realschülerinnen nicht mehr gerechnet. Talhof-Lehrer und -Schülerinnen waren zuerst erbost, stellten sich aber trotzdem, zusammen mit den Bürgli-Schülern, im Halbkreis auf und hörten auf die Worte des Vorstehers, der auf ein kleines Podium gestiegen war.

Seine gutgemeinte Ansprache ging aber im Geprassel des Regens unter, und seine Ratschläge blieben wahrscheinlich ungehört. Zum Abschluss der feuchten Feier sangen die vereinigten Chöre trotzdem herzlich das Lied «Was brausest Du, mein junges Blut?»

Hans Amann